

Internationales Treffen in Varese 17. bis 19. Mai 2013

Das Treffen begann schon vor der Abfahrt. Nämlich mit dem Verfolgen der Wettervorhersagen. Schnee bis 1500 m. Wie komme ich wohl über die Alpen? Sollen wir via Gotthardtunnel fahren und Stau riskieren oder via den Tunnel des San Bernardino und Schnee in Kauf nehmen? Wir entschieden uns dann für die Strecke via San Bernardino und sahen wirklich Schnee. Diejenigen die via Gotthard fuhren, kamen entweder ohne Stau durch das Tunnel, wenn sie früh los fuhren. Die spät am Gotthard eintreffenden genossen hingegen den üblichen Pfingststau.

Aber was sagten die Wettervorhersagen für das Pfingstwochenende in Varese? Starkregen, Unwetter! Also Gummistiefel, Regenkleider und Schirm und wärmere Kleider einpacken. Dies v.a. nachdem ich ein Email von Paolo Nardini erhielt und er vorschlug, sich auf sehr schlechtes Wetter einzustellen.

Am Freitagabend sind dann jedoch alle im Hotel angekommen. Solche ohne Stau und Wartezeiten, solche mit Wartezeiten am Gotthard und einzelne, die wegen eines Erdbebens bei Locarno zwei Stunden verloren. Peter und Ilse Kiefer freuten sich derart, dass sie in Varese ankamen, dass sie noch eine halbstündige Stadtrundfahrt absolvierten. Ganz freiwillig war sie jedoch nicht...

Die Begrüßung war wie üblich herzlich: Ciao! Salve! Servus! Hallo! Hoj! Echt international und dementsprechend bereichernd für uns alle! Unsere italienischen Roverfreunde übergaben uns die Unterlagen für die Folgetage und kleideten uns in ein italienisches Poloshirt ein, das sie speziell für diesen Anlass anfertigen liessen. Beim reich bestückten Buffet genossen wir die Spezialitäten der Gegend, konnten uns mit einem feinerlichen Prosecco zuprosten und mit vielen angeregt diskutieren, lachen und das Neuste austauschen. Einige begaben sich nach dem Essen noch an die Bar, um den Abend bei "grappe" oder "birre" ausklingen zu lassen.

Am Samstagmorgen weckten uns Sonnenstrahlen! Träumten wir? Oder war die Sonne echt sichtbar? Ich kniff mich zuerst in den Arm und stellte fest, dass das Unwetter ein Einsehen mit uns hatte! Am späteren Morgen machte dann das Gerücht die Runde, dass die italienischen Roverfreunde einen Rover geopfert hatten... Der Wettergott hatte dann doch zugunsten von uns das Programm geändert!



Vor der Abfahrt am Samstagmorgen

Unsere Gastgeber führten uns über pittoreske Strassen in die naheliegenden Berge und wir konnten die Kraxelfähigkeit der Rover unter Beweis stellen. Der erste Halt war in Arcumeggia geplant. In diesem Dorf lebten in den 50er und 60er Jahren zeitgenössische italienische Maler und versahen einige Wände der Häuser mit Bildern. Wir schlenderten durch die engen Gassen und bewunderten diese Kunstwerke.



Mahlerdorf Arcumeggia

Auf dem Weg an den Lago Maggiore hiess es dann bremsen, bremsen und nochmals bremsen. In Porto Valtravaglia durften wir direkt am Ufer des Sees in der Fussgängerzone parken. Es erwartete uns der Dorfpolizist und wies uns ein! Welch ein Empfang!



Mittagsrast in Porto Valtravaglia

Zu Mittag verführte uns der Koch mit einem hervorragenden Essen – pranzo mit antipasti und dann ein herrlicher primo piatto; dolce durften natürlich auch nicht fehlen zur Abrundung. Derart gut gestärkt fuhren wir – bei einsetzendem Regen – dem See entlang zum Kloster "Eremo Santa Caterina del Sasso".



Kloster "Eremo Santa Caterina del Sasso" am Lago Maggiore

Das Kloster nahm seinen Anfang mit der Einsiedelei des reichen Händlers Alberto Besozzi. Die Legende erzählt, dass er mit seinem Schiff auf dem Lago Maggiore in ein Unwetter geriet und den Himmel anflehte, dass er ihn rette und wenn dies gelänge, er mit seinem bisherigen Leben brechen würde und zum Einsiedler würde. Dies geschah dann auch und so suchte er sich eine Höhle am heutigen Standort des Klosters aus und lebte fortan dort. Im 12. Jahrhundert entstanden dann zwei Kapellen an dieser Stelle. Nach der Auflösung der Klöster verfielen die Gebäude während annähernd 200 Jahren bis die Provinz Varese das Eigentum am Kloster erwarb und dieses aufwendig restaurierte. Heute leben wieder Benediktinerinnen und Benediktiner im Kloster nach ihrem Lebensspruch "ora et labora". Sie zeigen den Touristen den herrlichen Blick auf den See und erklären sehr anschaulich die Geschichte des Orts.



Warten am Strassenrand im Regen

Auf idyllischen Strassen durch den Nationalpark Campo dei Fiori fuhren wir zurück ins Hotel und bereiteten uns auf das anstehende Galadinner vor. Um 20 Uhr ging es dann los. Schön gekleidet trafen wir uns im Essensaal und stiessen auf einen gelungenen Samstag mit Prosecco an. Nach einem gut bestückten Antipastibuffet folgte Gang auf Gang und immer wieder konnten wir uns zuprosten und den feinen Wein geniessen. Als krönenden Abschluss kurz vor Mitternacht gab es eine riesige Torte. Verdauen half dann ein Limoncello, der allen serviert wurde...



Müde und gut gesättigt sanken wir ins Bett und schiefen tief bis weit in den Morgen hinein. Glücklicherweise ging es nämlich erst gegen 11 Uhr am Sonntagmorgen weiter zur Villa Panza. Wir staunten nicht schlecht, dass wir vor den Stallungen unsere Wagen hinstellen durften.



Villa Panza

Giuseppe Panza sammelte ab den 50er-Jahren zeitgenössische Kunst, welche er in seiner Villa ausstellt und einem breiten Publikum zugänglich gemacht hat. Die Ausstellung stand unter dem Titel Luce und zeigt diverse Lichtinstallationen. Erstaunliche Effekte wurden uns fachkundig erläutert. So steht man in einem Gang mit ganz klar weissen Wänden – ja ganz klar weiss. Und geht dann in einen Raum, der rot ausgeleuchtet ist, gewöhnt sein Auge daran und schaut dann wieder in den Gang raus. Und siehe da die Wand, die vorhin ganz ein-

deutig weiss war, scheint nun plötzlich grün zu sein! Wieder draussen war sie wieder weiss! So etwas haben wir noch nicht erlebt! Er kombinierte auch scheinbar monochrome Bilder mit antiken Möbeln und schuf so interessante Gegensätze. Die hohen und schönen Räume sind der perfekte Rahmen für eine solche Ausstellung und wir hätten problemlos noch länger in den Räumen verweilen können. Der Abschlusslunch mit lokalen Köstlichkeiten erwartete uns jedoch. Diverse Ziegenkäse, Salami, Dinkelsalat usw. liessen uns das Wasser im Mund zusammen laufen. Wir konnten diese leckeren Speisen sogar im Garten bei trockenem Wetter und ein bisschen Sonnenschein geniessen!



Abschlusslunch im Garten der Villa Panza

Um 14 Uhr verabschiedeten wir uns wieder voneinander. Einige traten den Heimweg direkt an, andere planten auf dem Nachhauseweg noch einen Zwischenhalt einzulegen. Ein paar verlängerten sogar ihren Aufenthalt in Varese noch um die eine oder andere Nacht.

Das internationale Treffen 2013 ist damit bereits wieder Geschichte und wird uns in bester Erinnerung bleiben! Das nächste internationale Treffen wird voraussichtlich in der Umgebung von Linz stattfinden und dann werden wir das 40-Jahr-Jubiläum des Österreichischen Roverclubs feiern können.

Thomas Erb, Pfingsten 2013, Varese